



GEMEINDEBRIEF

der evangelischen Kirchengemeinden

Bebenhausen und Lustnau



März 2018

Vertrauen

Wo Jesus ist, ist auch Petrus nicht fern. Kaum eine andere Geschichte wird uns in den Evangelien so ausführlich geschildert wie die der Beziehung zwischen Jesus und Petrus. Es ist eine Freundschaft, geprägt von Höhen und Tiefen. Schon der Anfang ist ungewöhnlich. Petrus wird von einem Moment zum andern herausgerissen aus Beruf, Familie und Alltag. „Folge mir nach!“ Er wagt diesen Schritt, obwohl er noch nicht weiß, auf wen er sich da einlässt. Am Anfang der Beziehung zwischen Petrus und Jesus steht also eine ganz gehörige Portion Vertrauensvorschuss. Nach einiger Zeit des gemeinsamen Weges ist etwas gewachsen. Das Vertrauen ist nicht enttäuscht worden. Jesus heilt die Schwiegermutter des Petrus. Das Vertrauen wird aber Prüfungen unterzogen, ob es auch hält. Petrus will Jesus ganz nahe sein, als er das Boot verlässt und auf den See tritt – und zu versinken droht. Er hat sich zu viel zugetraut, wie so oft. Fast wie ein Eiferer will er immer der Nächste zu Jesus sein. Und es entsteht Nähe. Da wird dann auch ausgesprochen, was Jesus und Petrus füreinander sind: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“ – „Du bist der Fels, auf den ich meine Kirche gründen werde.“ Beide sagen offen, was sie einander bedeuten. Doch dann ist der letzte Abend dieser gemeinsamen Zeit herangekommen. Petrus ahnt nicht, welche Belastungsproben auf diese Freundschaft noch zukommen und welche Rolle er dabei spielen wird. Am Abend des letzten Mahles Jesu mit seinen Jüngern, als Jesus ankündigt, dass alle abfallen werden von ihm, da prescht Petrus noch einmal vor: „Ich werde nicht abfallen. Auch wenn ich mit dir sterben müsste, werde ich dich nicht verleugnen.“ Für ihn steht es felsenfest: Ich halte dir, Jesus, die Treue. Und so begleitet er seinen Herrn weiter in dieser Nacht, und es ist gut so, denn Jesus hat Angst. Im Garten Gethsemane braucht Jesus seine Freunde um sich. „Bleibet hier und wachet mit mir, wachet und betet.“ Der Eiferer Petrus, der kurz zuvor noch sein Leben geben wollte,



Miniatur aus dem
Chlodow-Psalter

wird, als es darauf ankommt, ganz banal vom Schlaf überwältigt. Anspruch und Wirklichkeit klaffen auseinander. Aber gleich darauf zeigt Petrus wieder, dass er es nicht bei Lippenbekenntnissen belässt, sondern tatkräftig ist: Er schlägt einem römischen Soldaten bei der Gefangennahme Jesu ein Ohr ab. Schlagfertig ist Petrus, anstatt friedfertig zu sein. Aber Jesus zeigt seinem Freund den rechten Umgang mit dem Gegner. Petrus zerteilt, Jesus heilt. Petrus schießt über das Ziel hinaus. Sein Eifer verkehrt die Sendung Jesu ins

Gegenteil. So lange kennen sich die beiden schon, und Petrus scheint Jesus doch noch nicht zu kennen, er ist selbst immer noch ein Lernender und Suchender. Jesus wird gefangengenommen und vor dem Hohen Rat verhört. Petrus drängt es, in Jesu Nähe zu sein. Er wird als Jünger Jesu erkannt und leugnet dreimal, Jesus zu kennen. „Und er ging hinaus und weinte bitterlich.“ Ergreifend ist diese Geschichte. Ganz wie die Person des Petrus. Da versucht ein Mann, seine Freundschaft, seinen Glauben zu

leben, bemüht sich und hat einen ungeheuren Willen dazu. Und doch scheitert er immer ein Stück weit. Allzu menschlich reagiert Petrus immer wieder. Ich denke, in der Person des Petrus zeigt sich die Wirklichkeit unseres eigenen Glaubens: Der Glaube, der einen hohen Anspruch hat. Der Glaube, der gelebt sein will und Konsequenzen fordert. Der Glaube, der sich zu bewähren hat, dem aber oft eisig der Wind ins Gesicht bläst. Aber auch der Glaube, der in der Gefahr steht, übereifrig über das Ziel hinauszuschießen und andere zu verletzen. Dabei steht über jedem Glauben das Vertrauen, das Gott entgegenbringt. Im letzten Kapitel des Johannesevangeliums lesen wir, wie Christus die dreimalige Verleugnung des Petrus aufhebt. Er spricht dreimal, für jede Lüge einmal, das Vertrauen aus: Weide meine Schafe. Gott kann selbst das Scheitern zum Guten hin wenden.

Ihr Pfarrer

Stefan Alms

Aus den Kirchengemeinderäten Lustnau und Bebenhausen

Der Kirchengemeinderat Lustnau hat in seiner öffentlichen Sitzung am 22. Januar unter anderem

- Rückblick auf die Gottesdienste im Dezember und an Neujahr gehalten: Das Krippenspiel, die Orff'sche Weihnachtsgeschichte, war sehr feierlich. An Heiligabend war die Kirche bei beiden Gottesdiensten sehr voll. Auch an Silvester war der Gottesdienst gut besucht. Der ökumenische Neujahrsgottesdienst war von großer Freundlichkeit unter den verschiedenen Konfessionen geprägt und wie immer sehr bunt und lebendig;
- aufgrund verschiedener Auflagen entschieden, die Lautstärke des Stundenschlags der Glocken zu reduzieren. Das liturgische Geläut ist davon nicht betroffen;
- beschlossen, das Projekt „Hilfe für leukämiekranken Menschen“ ins Leben zu rufen und die Möglichkeit für Spenden einzurichten;
- beschlossen, dass das Gemeindehaus für Hochzeitsfeiern nicht zur Verfügung steht;
- gehört, dass die Partnergemeinde aus Schwabhausen zu einem Besuch vom 21. bis 23. September eingeladen hat.

sg

Der Kirchengemeinderat Bebenhausen hat in seiner öffentlichen Sitzung am 30. Januar unter anderem

- Rückblick gehalten auf die Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit. Besondere Höhepunkte waren der 1. Advent mit Beteiligung des Kirchenchors, der liebevoll vorbereitete Familiengottesdienst am 3. Advent, der wie immer gut besuchte Gottesdienst an Heiligabend, der musikalisch vom Kirchenchor mitgestaltet wurde, der Abendmahlsgottesdienst mit Beteiligung des Posaunenchores am 1. Weihnachtsfeiertag und die Musikalische Vesper mit dem Bläserquintett der Universität Stuttgart am 2. Weihnachtsfeiertag;
- den „Abend der Begegnung“ am Mittwoch, 7. März vorbereitet, bei dem alle interessierten Bebenhäuserinnen und Bebenhäuser eingeladen sind, über die Angebote und Veranstaltungen der Kirchengemeinde ins Gespräch zu kommen;
- mit großer Freude erfahren, dass der Bebenhäuser Gemeindebeitrag eine Summe von 4.565 Euro erbracht hat. Der Kirchengemeinderat dankt allen Spenderinnen und Spendern, die damit die Arbeit der Evang. Kirchengemeinde so großzügig unterstützt haben.

Hannelore Jahr

Kinderkirchfrühstück zum Thema „Familie“

Im Februar fand ein Kinderkirchfrühstück zum Thema „Familie“ statt. Fast 60 Kinder und Erwachsene frühstückten gemeinsam und feierten dann einen fröhlichen Kindergottesdienst. Zunächst stellten sich alle Familien vor, und es entstand ein großes, buntes Puzzle aus Familien und Menschen der Kirchengemeinde. Dann wurde in verschiedenen Gruppen eine Geschichte aus der Bibel erzählt, in der Jesus sagt, dass alle Menschen seine große Familie sind. Und wie in einer großen Familie packten ganz viele beim Aufräumen mit an, sodass es richtig schnell ging.

Birgit Weinberger

Aufmerksames Zuhören und ausgelassenes Spielen – beides war angesagt beim Kinderkirchfrühstück.



„Gottes Schöpfung ist sehr gut!“ Weltgebetstag aus Surinam am 2. März

Aus Surinam, dem kleinsten Land Südamerikas, kommt dieses Jahr die Gottesdienstordnung für den Weltgebetstag am 2. März. Der Gottesdienst bietet Gelegenheit, Surinam und seine Bevölkerung näher kennenzulernen. Auf einer Fläche, weniger als halb so groß wie Deutschland, vereint das Land afrikanische und niederländische, kreolische und indische, chinesische und javanische Einflüsse.

Surinam liegt im Nordosten Südamerikas, zwischen Guyana, Brasilien und Französisch-Guyana. Dank seines tropischen Klimas ist eine vielfältige Pflanzen- und Tierwelt entstanden.

Mit seinen rund 540.000 Einwohnern ist Surinam ein wahrer ethnischer, religiöser und kultureller Schmelztiegel: „moksi“, ein „Mischmasch“, wie die Menschen aus Surinam das nennen. Der Großteil der Bevölkerung lebt in Küstennähe, die meisten von ihnen in der Hauptstadt Paramaribo. Die Wurzeln für Surinams vielfältige Bevölkerung liegen in der bewegten Vergangenheit des Landes. Im 17. Jahrhundert brachten zuerst die Briten, dann die Niederländer Surinam unter ihre Herrschaft. Auf den Zuckerrohr- und Baumwollplantagen der Kolonialherren schufteten zunächst die indigene Bevölkerung

und bald auch Sklaven aus Westafrika. Ihre Nachkommen stellen heute mit den Maroons und Kreolen die größten Bevölkerungsgruppen. Nach dem Ende der Sklaverei 1863 warben die Niederländer Menschen aus Indien, China und Java als Vertragsarbeiter an.

Diese Vielfalt Surinams findet sich auch im Gottesdienst zum Weltgebetstag: Frauen unterschiedlicher Ethnien erzählen aus ihrem Alltag. In Surinam, wohin Missionare einst den christlichen Glauben brachten, ist heute fast die Hälfte der Bevölkerung christlich. Neben der römisch-katholischen Kirche spielt vor allem die Herrnhuter Brüdergemeine eine bedeutende Rolle.

Auch in der Lesung aus dem 1. Buch Mose (Genesis 1,1 - 2,3) geht es um diese Vielfalt. Gott hat alles gut geschaffen: eine bewundernswerte Natur und auch die Menschen in all ihrer Unterschiedlichkeit.

Doch das traditionell harmonische Zusammenleben in Surinam ist zunehmend gefährdet. Die Wirtschaft des Landes ist extrem abhängig vom Export der Rohstoffe Gold und Öl und war es bis 2015 auch vom Bauxit, dem Rohstoff für Aluminium. Schwanken die Preise auf dem Weltmarkt, so trifft dies den surinamischen Haushalt empfindlich. Dass das Gleichgewicht in Surinams Gesellschaft aus den Fugen gerät, wird besonders für Frauen und Mädchen zum Problem. In den Familien nimmt Gewalt gegen Frauen und Kinder zu. Vermehrt brechen schwangere Teenager die Schule ab. Frauen

prostituieren sich aus finanzieller Not.

Das Titelbild von Sri Irodikromo, der Tochter eines javanischen Künstlers aus Surinam, zeigt surinamische Frauen aus verschiedenen Kulturen vor dem Hintergrund des üppigen Regenwaldes. Eine kreolische Frau geht an der Spitze zum Klang der traditionellen Holztrommel, mutig und aufrecht, als wolle sie sagen: „Es wird Zeit, etwas zu verändern und mit den Schätzen der Erde zärtlich umzugehen!“

Mit Kollekten und Spenden zum Weltgebetstag fördert das deutsche Weltgebetstagskomitee das Engagement seiner weltweiten Projekt-

partnerinnen. Darunter ist auch die Frauenarbeit der Herrnhuter Brüdergemeine in Surinam. Sie bietet qualifizierte Weiterbildungen für Jugendleiterinnen an, die jungen Frauen in Schwierigkeiten zur Seite stehen.



Titelbild von Sri Irodikromo:
„Gottes Schöpfung ist sehr gut!“
© WGT-eV



Der Weltgebetstagsgottesdienst wird am 2. März um 19.30 Uhr im Evang. Gemeindehaus gefeiert. Anschließend sind alle noch herzlich eingeladen zu einem gemütlichen Beisammensein, um bei Spezialitäten aus Surinam miteinander ins Gespräch zu kommen. Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche – alle sind herzlich eingeladen!

20 Jahre Lustnauer Frauenfrühstück

Das Lustnauer Frauenfrühstück blickt auf eine 20-jährige Geschichte zurück. Am 14. März soll dies gebührend gefeiert werden.

„Wollen Sie für zwei Stunden dem Alltagsstress entfliehen?

Möchten Sie nette Frauen treffen?

Haben Sie Lust, in guter Atmosphäre ein Frühstück zu genießen?

Haben Sie Freude an anregendem Gedankenaustausch und an interessanten Themen?

Dann sind Sie bei uns herzlich eingeladen. Wir sind offen für jedermann.“

Mit diesen Worten haben vor 20 Jahren Elisabeth Roller, Eva Wörn und Carmen Roller zum Frauenfrühstück im Evang. Gemeindehaus eingeladen. Inzwischen hat es über 200 Treffen gegeben, mittwochs einmal im Monat im Gemeindehaus.

Beim ersten Treffen 1998 waren es acht Frauen, die sich zum Frauenfrühstück einfanden. Der Besucherkreis ist inzwischen auf durchschnittlich 40 bis 60 Teilnehmerinnen angestiegen.

Unter den Besucherinnen sind nicht nur Gemeindeglieder aus Lustnau, sondern auch aus anderen Gemeinden sowie Mitglieder der katholischen Kirche und Teilnehmerinnen, die keiner Kirche angehören. Für alle ist das Frauenfrühstück offen!

Die Themen reichen von ethischen, pädagogischen, medizinischen, juristischen und theologischen Fragestellungen bis hin zu sehr persönlichen Fragen: „Trotz Not und Leid soll die Freude am Glauben aufleuchten.“

Mit vielen der hochqualifizierten Referenten und Referentinnen verbindet Elisabeth Roller eine langjährige Freundschaft, die es ihr immer wieder gelingen lässt, sie für interessante Vorträge zu gewinnen.



Da es nicht möglich ist, die ganze Fülle dieser Referenten hier aufzuführen, seien stellvertretend für sie drei von denen genannt, die in den letzten Jahren am häufigsten da waren: Es sind dies Altlandesbischof Dr. Gerhard Maier, der Chemiker Dr. Harald Binder und der Personenschützer Michael Stahl.

Eine besondere Bereicherung stellen auch die Beiträge von Gastrednern aus dem Ausland dar. So konnten schon Gäste aus Russland, dem Sudan und England begrüßt werden.

Aus Russland: Shirina Dossowa, eine außergewöhnliche Frau mit einem besonderen Auftrag. Als ehemalige Muslimin berichtete sie mit ihrer Übersetzerin über ihre abenteuerliche Arbeit als Christin in Moskau.

Aus England: Paul Chapman, der Chefsteeward bei British Airways war, referierte über den gefährlichsten Langstreckenflug seines Lebens, bei dem das Flugzeug akut absturzgefährdet war. Durch sein Gottvertrauen konnte er Panik verhindern.

Neben den Vorträgen schätzen die Frauen besonders die menschliche Wärme und Geborgenheit im Umgang miteinander.

Am Ende jeder Veranstaltung haben viele den Eindruck: ‚Dies war bis heute die beste Veranstaltung.‘ Aber beim nächsten Frauenfrühstück geht es einem dann wieder so.

Den für die nahe Zukunft angekündigten Referenten und ihren Themen darf man mit Spannung und großer Erwartung entgegensehen.

Neue Besucherinnen sind stets herzlich willkommen!

Am 14. März lädt das Frauenfrühstück in den Großen Saal des Evang. Gemeindehauses ein. Ab 9 Uhr wird bei einem leckeren Frühstück das 20-jährige Bestehen gebührend gefeiert.

Heidi Schek-Hermann

Sp(i)rit



Herzliche Einladung zum Sp(i)rit am Sonntag, 11. März zum Thema: Weg (Jesaja 55, 6-11).

Treffpunkt ist um 17.30 Uhr im Dachgeschoss des Evang. Gemeindehauses. Ansprechende Lieder, die biblische Botschaft, das Gespräch darüber

und ein gemeinsamer Imbiss sind Elemente von Sp(i)rit.

Carmen Roller

Ökumenischer Seniorenkreis

Der ehemalige SWR-Musikredakteur Folker Bader lädt am 7. März um 14.30 Uhr sein Publikum in den Gemeindesaal St. Petrus zu einem musikalischen Streifzug in die Berge ein. Im Senderraum seines „Dampfradios“ sitzend, dirigiert er strahlend – mal lauschend, mal singend – durch den Nachmittag. Alle Musik- und Bergfreunde sind herzlich eingeladen!

Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Martina Winter

Straßen in Egeria (IV): Hans Sahl (1902-1993)



Hans Sahl

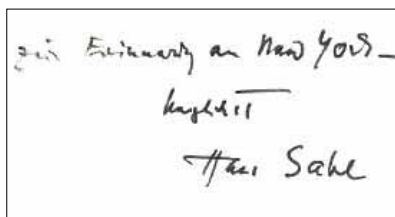
<https://wikimedia.org; MoSchle>

Hans Sahl war ein Mann des Wortes: Schriftsteller, Chronist, Romanzier, Lyriker und Essayist, Literatur-, Film- und Theaterkritiker, Übersetzer, Korrespondent und – Zeitzeuge. „Wir sind die Letzten. / Fragt uns aus. / Wir sind zuständig. / Wir tragen den Zettelkasten / mit den Steckbriefen unserer Freunde / wie einen Bauchladen vor uns her.“

Die Freunde sind die vor dem Nationalsozialismus ins Exil geflüchteten Schriftsteller, deren Worte und Kultur den braunen Schergen zu gefährlich, zu zersetzend, zu undeutsch waren.

Hans Sahl war einer dieser Schriftsteller, und das Exil ist sein Lebensthema geblieben. Geboren 1902 in Dresden als Sohn eines jüdischen Kaufmanns, wuchs er in großbürgerlichen Verhältnissen in Berlin auf. Dort, wie auch in München, Leipzig und Breslau, studierte er Kunst- und Literaturgeschichte, Archäologie und Philosophie. Er schrieb für verschiedene Zeitungen und verfasste Texte für das Kabarett. Wegen kommunistischer Sympathien emigrierte er 1933 nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten über Prag und Zürich nach Paris. Dort gründete Sahl mit anderen Autoren den antistalinistischen Schriftsteller-Verband „Bund Freie Presse und Literatur“ und stellte sich damit gegen seine ehemaligen sozialistischen Freunde. Er zog früh Parallelen zwischen Nationalsozialismus und Stalinismus, zwischen Hitler und Stalin. Darüber kam es

auch später zum Zerwürfnis zwischen Sahl und Bertolt Brecht. Sahl warf Brecht vor, mitgeholfen zu haben, dass der Mensch im Kommunismus zum Material



Handschriftliche Widmung von Hans Sahl

der Geschichte wurde, ohne zwischenmenschliche Beziehungen. Sahl lebte sein „Exil im Exil“, wie Wolf Biermann schreibt: „Denn seit der Liebschaft zwischen Stalin und Hitler war Hans Sahl vollends von der Moskauer Kominternlinie (Kommunistische Internationale) abgewichen. Von da an ächteten ihn seine linken Freunde. Seine parteitreuen Leidensgenossen mieden ihn, die stalinistische Literaturmafia

schnitt ihn. Und das rechte Pack hatte mit diesem linken Lumpen sowieso nichts am Hut. So kam es, dass Hans Sahl weder im Westen noch im Osten eine Lobby fand.“

1939 wurde Sahl von den Franzosen als „feindlicher Ausländer“ interniert; zwei Jahre später floh er über Portugal in die USA. 1953 kehrte er vorübergehend nach Deutschland zurück; von 1958 bis 1989 lebte er in New York. Dort entstanden die meisten von Sahls schriftstellerischen Arbeiten und Übersetzungen. Er arbeitete darüberhinaus als Kulturkorrespondent, unter anderem für die „Neue Zürcher Zeitung“, „Die Welt“ und die „Süddeutsche Zeitung“. 1989 übersiedelte er mit seiner Frau endgültig nach Deutschland, nämlich nach Tübingen in die Primus-Truber-Straße 42. Es folgten in dieser Zeit viele Veröffentlichungen seiner Werke, sodass eine breitere Öffentlichkeit von ihm Notiz nahm. Hans Sahl nahm nach Neonazi-Anschlägen 1992 an den „Dichterlesungen in Asylbewerberheimen“ teil. Hoch geehrt starb er am 27. April 1993 in Tübingen.

*Ich gehe langsam aus der Welt heraus
in eine Landschaft jenseits aller Ferne,
und was ich war und bin
und was ich bleibe,
geht mit mir ohne Ungeduld und Eile
in ein bisher noch nicht betretnes Land.
Ich gehe langsam aus der Zeit heraus
in eine Zukunft jenseits aller Sterne,
und was ich war und bin
und immer bleiben werde,
geht mit mir ohne Ungeduld und Eile
als wär ich nie gewesen oder kaum.*

Seine letzte Ruhe fand er auf dem Berliner Friedhof Heerstraße. Der Autorenkreis der Bundesrepublik ehrt ihn mit der Vergabe des Hans-Sahl-Preises.

sg



Zu Ehren von Hans Sahl wurde eine kleine Straße schräg hinter dem Egeriaplatz benannt.

Perspektiven wechseln und wahrnehmen

Zu einem Studientag mit Diakon Jörg Stoffregen aus Lüneburg traf sich der Kirchengemeinderat Lustnau am 3. Februar im Evang. Gemeindehaus. „Perspektiven wechseln“ und „wahrnehmen“ waren die



Diakon Jörg Stoffregen ...

Schlüsselbegriffe, die den Tag begleiteten. Dabei ging es in erster Linie darum, welche Personengruppen, Organisationen, Einrichtungen, Vereine oder ähnliche Institutionen es im Lustnauer Kirchengemeindebezirk gibt. Wo sind spezifisch kirchliche Orte, wo sind überhaupt Orte, an denen sich Menschen treffen? Wie kann man Experte für den lokalen Raum sein? Dabei hilft auch ein Blick auf die Statistik. Überraschend ist beispielsweise, dass der Anteil der Kinder in der Kirchengemeinde im Vergleich zu den vergangenen Jahren rückläufig ist. Ebenso überraschend ist, dass pro Jahr ungefähr 260 Personen zu- beziehungsweise wegziehen.

Für Jörg Stoffregen ist die entscheidende Frage nicht, wie man Menschen in die Kirchengemeinde „integrieren“ kann, sondern: Wie kann sich jeder Einzelne in der Kirchengemeinde so verhalten, dass sich möglichst viele bei der Gemeinde „einloggen“ können? Was kann die Kir-

chengemeinde tun, damit Menschen im Gemeindebezirk gut leben können? Er plädiert für paradoxe Interventionen, also für Überraschungsmomente. „Warum nicht in einem Jahr einmal alle 41-Jährigen besuchen? Warum nicht Kirchengemeinderatssitzungen an einem öffentlichen Ort machen? Warum nicht einen Stoffbasar im Gemeindehaus veranstalten?“ Je vielfältiger die Möglichkeiten, umso eher lernt man auch die Fähigkeiten aller kennen und erfährt eine stärkere Beteiligung. „Vielleicht gibt es einmal eine Holzwerkstatt, bei der handwerklich Begabte ihre Fähigkeiten einbringen?“ Es dürfe jedoch nicht in Aktionismus ausarten, sondern zuerst müsse geschaut werden, was es bereits gibt, und da habe die Lustnauer Kirchengemeinde bereits viele Angebote. Doch müsse man auch schauen: Was lohnt sich weiter zu machen, was kann man auch lassen? Und: Man müsse mehr zu den Menschen gehen und nicht warten, bis sie zu einem kommen.



... mit dem Kirchengemeinderat Lustnau ...

In einem nächsten Schritt ging es um Werte für Gemeinde, wie beispielsweise Hoffnung, Beteiligung, Gemeinschaft, Wertschätzung von Vielfalt, und darum, wie dies umgesetzt werden kann. Dabei wurde auch deutlich, dass es sowohl eine große Leitlinie braucht („christliche Utopie“) als auch ganz konkrete Schritte.

Konkrete Schritte, die verabredet wurden (neben vielen anderen Ideen), sind die Verbesserung des Internetauftritts als Aushängeschild der Gemeinde, Kooperationen mit den Kindergärten und die Idee, eine regelmäßige „Suppenküche“ im Gemeindehaus einzurichten, um einen Raum zu haben, zusammenzukommen und Gemeinschaft zu pflegen. sg



... im Gespräch



Vom Urknall zum Biotop- und Artenschutz – Wildkräuter-, Insekten- und Vogelarten erkennen lernen

„Der Urknall und die Gottesfrage“ – so lautete das faszinierende Thema des Physikers Professor Thomas Schimmel am 11. Oktober 2017 im Evang. Gemeindehaus. Schimmel zeigte eindrucklich auf, wie überaus fein die Gegebenheiten im Universum seit Anbeginn der Zeit aufeinander abgestimmt sein müssen, damit Erde und Leben entstehen konnten. Die Bausteine des Universums und ihre Verteilung wie auch die Naturkräfte und Naturkonstanten sind gerade exakt so definiert, als ob dies alles existiere, damit wir leben können. Wie viele andere Physiker geht Schimmel davon aus, dass dies kein Zufall ist, sondern die Handschrift eines Schöpfers trägt.

Das Universum ist äußerst lebensfeindlich, denn es ist weitgehend leer, dunkel und kalt. Und doch hat sich an einem relativ ruhigen Ort in der Milchstraße unser Sonnensystem gebildet – und mit ihm unser wunderbarer, wohltemperierter blauer Planet, der über flüssiges Wasser verfügt, über eine atembare Atmosphäre und ein Magnetfeld, das vor kosmischer Strahlung schützt, über eine Sonne, die weitgehend gleichmäßig Licht und Wärme spendet, über einen Mond, der die Erdachse stabilisiert, und über zuverlässige natürliche Rhythmen. Hier hat das Leben eine sichere Heimat.

Aus welcher religiösen, spirituellen oder naturwissenschaftlichen Perspektive man dieses Wunder auch betrachtet: Es ist eine unvorstellbare Gnade, als Mensch Teil dieser Schöpfung zu sein – ausgerüstet mit einem komplexen Gehirn, das uns forschen, verstehen und lernen lässt und uns mit Wissen und Weitblick ausstattet. Daher tragen wir eine enorme Verantwortung für den Schutz unserer Mitgeschöpfe und ihrer Lebensräume – und zugleich auch für unser eigenes Überleben als biologische Art.

Dessen ungeachtet treiben wir die weltweite Zerstörung aller lokalen und globalen Ökosysteme unaufhaltsam voran. Wir verändern das Klima und verschmutzen Atmosphäre, Böden, Gewässer und Ozeane. Im industriellen Ackerbau töten wir mit hochwirksamen Agrarchemikalien alles ab – bis auf die eine Art, die wir ernten wollen. Wir versiegeln fruchtbare Böden und lassen unsere Nahrungsmittel auf den ‚gestohlenen‘ Feldern anderer Länder produzieren. Auch die Güterproduktion lagern wir zur Umgehung hiesiger Umweltauflagen aus und lassen unsere Abfälle andernorts unkontrolliert entsorgen. Wir exportieren Waffen, Tod und Vernichtung und machen uns mitschuldig am Leid der geschundenen Menschen, die nicht im Traum daran denken können, die letzten Reste ihrer Umwelt zu schützen – in der sie überleben müssen, wenn sie nicht fliehen. In Deutschland dagegen leben wir seit 70 Jahren in einem Zustand, den wir Frieden nennen –

wenn WIR die Natur und Umwelt nicht schützen können, wer dann?

Schäden an Natur und Umwelt müssen jedoch erst einmal erkannt und untersucht werden, wobei die Beweislast zumeist beim öffentlichen und ehrenamtlichen Natur- und Umweltschutz liegt. Und einen Artenrückgang nachzuweisen, erfordert in der Regel aufwendige statistische Erhebungen über längere Zeiträume hinweg. Das gilt auch für die Folgen von konventionellem Mähen und Düngen wie auch für den Einsatz von Herbiziden zur Vernichtung der Ackerwildkräuter – und damit der Futterpflanzen für zahllose Tierarten. Insekten, die ja zusätzlich noch mit Insektiziden bekämpft werden, leben von ihnen, und die Insekten wiederum dienen vielen Vogelarten als Nahrung – besonders beim Brüten. Vom Kräuter- übers Insektensterben bis hin zum Vogelsterben ist es eine todbringende Kaskade, die wir sehenden Auges verursachen. Von der Naturzerstörung extrem betroffen ist der Star, dessen Bestände katastrophal einbrechen. Aus traurigem Anlass ist er der Vogel des Jahres 2018.

Naturschutz im Sinn von Biotop- und Artenschutz erfordert die ökologische Erfassung des betroffenen Lebensraums. Dafür werden bestimmte als Bioindikatoren geeignete Pflanzen und Tiere wie Wildbienen, Heuschrecken oder Laufkäfer nach Art und Zahl kartiert. Solche Untersuchungen setzen eines unabdingbar voraus: Artenkenntnis! Doch deren Erwerb hat in den Lehrplänen der bio-ökologischen Fächer an Schulen und Universitäten einen immer geringeren Stellenwert. Folglich sind für die Naturschutzbehörden Hochschulabsolventen mit fundierter Artenkenntnis immer schwieriger zu finden. Nicht nur die biologische Vielfalt geht also dramatisch zurück – fatalerweise sinkt auch die Zahl derer, die den Artenverlust erkennen und qualifiziert belegen können!

Auch für das, was wir im Rahmen unserer Möglichkeiten als Einzelne zur Bewahrung der Schöpfung tun können, ist Artenkenntnis wichtig. Sie an Wildkräutern, Insekten und Vögeln zu erwerben, ist relativ unaufwendig – und sinnvoll zugleich, denn allein diese Wildorganismen zu schützen, schützt die meisten anderen Arten auch. Naturschutz im Kleinen wie auch das Beobachten in freier Natur schulen das Entdecken und Erkennen von Pflanzen und Tieren und bereiten den Boden für spätere Artenkenntnis. Daher bietet das Umweltteam – nach seinem Angebot zum Nisthilfenbau für Wildbienen – auch in diesem Frühjahr wieder drei vogelkundliche Führungen an, und zwar am 21. April, 5. und 19. Mai. Näheres zu den Terminen erfahren Sie in Ihrem nächsten Gemeindebrief.

Umweltteam / Matthias Schreiter

Passion und Ostern in Lustnau und Bebenhausen Passionsandachten mit Bildern vom Mömpelgarder Altar

Der Mömpelgarder Altar, ein frühes Zeugnis genuin protestantischer Kunst, entstand 1540 und wurde von Graf Georg I. von Württemberg-Mömpelgard bei Heinrich Füllmaurer aus Herrenberg in Auftrag gegeben. Unterstützt wurde Füllmaurer vom Stuttgarter Hofprediger Kaspar Gräter. Gemeinsam schufen die Männer ein drei Meter breites und knapp zwei Meter hohes Kunstwerk mit 157 Bildern und drei Altarflügeln auf jeder Seite, die wie ein Buch gelesen werden können. Die Altarbilder veranschaulichen das Leben und Wirken Jesu auf Basis der Lutherschen Bibelübersetzung von 1522. Jede Abbildung ist mit einem passenden Bibelvers versehen. Anlässlich des 500. Reformationsjubiläums hat die evangelische Kirchengemeinde Herrenberg

einen Nachbau des Altars, dessen Original heute in Wien zu sehen ist, anfertigen lassen. Im Rahmen der Ausstellung „Freiheit – Wahrheit – Evangelium“ war er 2017 auch in der Klosterkirche Bebenhausen zu sehen, und nun stehen daraus vier Bilder aus der Leidensgeschichte Jesu im Mittelpunkt der Passionsandachten in der Karwoche: Montag, 26. März – Beschluss der Tötung Jesu (Corinna Heni); 27. März – Gethsemane und Gefangennahme (Manfred Harm); 28. März – Vor dem Hohen Rat und Verleugnung (Reinhard Seibert); 29. März – Abendmahl und Fußwaschung (Stephan Glaser). Die Passionsandachten in der Kirche beginnen um 19 Uhr (nur am Dienstag auch um 20 Uhr im Rathaus Bebenhausen).
mh



*Beschluss der
Tötung Jesu*



*Vor dem Hohen
Rat und Ver-
leugnung*



*Gefangen-
nahme*



*Abendmahl und
Fußwaschung*

Nacht der verlöschenden Lichter in der Klosterkirche

In der Klosterkirche Bebenhausen wird am Gründonnerstag wieder die „Nacht der verlöschenden Lichter“ gefeiert. Das Besondere dieses Gottesdienstes ist, dass in der Kirche nach der Feier des Abendmahls nur noch zwölf Kerzen brennen. Wenn dann Gedanken der Personen vorgetragen werden,

die Jesus auf seinem Weg begleitet haben, wird eine Kerze nach der anderen ausgelöscht, zum Zeichen dafür, dass alle Jesus verlassen haben. Am Ende brennt nur noch die Christuskerze. Der Gottesdienst zur „Nacht der verlöschenden Lichter“ beginnt um 20.30 Uhr. mh

Ostern

An Ostern feiern die christlichen Kirchen die Auferstehung Jesu Christi von den Toten und mit ihr das Licht des Lebens. Dieses Licht, die Durchbrechung der Dunkelheit, wird besonders eindrücklich am frühen Ostermorgen gespürt. Kurz vor 6 Uhr rufen am Ostersonntag die Glocken zur Ostermorgenfeier in der Lustnauer Kirche. Im Anschluss daran wird ab 7.30 Uhr zum Osterfrühstück ins Gemeindehaus eingeladen.

Die Osterberichte der Bibel sind verschieden, so, wie der auferstandene Christus seinen Jüngerinnen und Jüngern begegnet ist. Einige haben ihren Ausgangspunkt am Grab Jesu, an dem



<https://gmehlert.wordpress.com/tag/auferstehung/>

Ort, wo die Hoffnung seiner Anhänger und Freunde zu Ende zu sein schien. Doch gerade da begegnen die, die das Grab besuchen, dem Osterwunder mit der Botschaft: „Der, den ihr sucht, er ist nicht hier, er ist auferstanden.“ Deshalb ist der Friedhof der besondere Ort, die Osterbotschaft zu hören. Im Rahmen der Auferstehungsfeier um 9 Uhr auf dem Friedhof spielt der Posaenchor Osterchoräle. Ostergottesdienste sind am Ostersonntag im 9.30 Uhr in Lustnau und um 11 Uhr in Bebenhausen. In den Gottesdiensten am Ostermontag in Lustnau und

Bebenhausen predigt Pfarrer Michael Knöller aus Pfrondorf. sg

Der neue Pastoralreferent von St. Petrus: Hermann Merkle

„Bist Du gut angekommen? Hattest Du einen guten Start?“ So werde ich in diesen Tagen des Öfteren gefragt. Seit 1. Februar habe ich die Nachfolge von Markus Neff als Pastoralreferent in der Kirchengemeinde St. Petrus angetreten. Es ist eine spannende Zeit, wenn man in einer Gemeinde neu anfängt. Viele Menschen, die ich kennenlerne; viele Themen, in die ich mich einarbeite; viele Prozesse, in die ich mich einfädle. Irgendwie passt es dazu, dass die Kirche gerade umgebaut wird. Auch hier braucht es noch Zeit, bis das Neue eine sichtbare Gestalt bekommt. Aber ich bin zuversichtlich, dass es gut wird, sowohl im Blick auf die Kirche St. Petrus als auch auf mich. Der Anfang sieht auf jeden Fall danach aus.

Tübingen ist für mich ein vertrauter Rahmen. Hier habe ich studiert. Und hier war ich 13 Jahre lang Studentenseelsorger in der Katholischen Hochschulgemeinde. Die letzten 16 Jahre bin ich allerdings täglich von Unterjesingen, wo ich mit meiner Familie wohne, in die Landeshauptstadt gependelt. Als Geschäftsführer im Katholischen Stadtdekanat war ich unter anderem mit der Frage befasst, welche kirchlichen Organisationsformen für die Situation in der Großstadt passen. Gleichzeitig ging es



Hermann Merkle

darum, das lange geplante Vorhaben eines Hauses der Katholischen Kirche Wirklichkeit werden zu lassen. Als Leiter dieses besonderen Projekts habe ich in den vergangenen neun Jahren erfahren, was es heißt, sich als Kirche in den Strudel der City zu begeben. In all den Funktionen meines beruflichen Werdegangs war mir eine intensive ökumenische Zusammenarbeit immer ein wichtiges Anliegen. Ob als langjähriger Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Stuttgart oder als Mitglied im Landesausschuss des Kirchentages, das Gespräch unter den Konfessionen, das Entdecken und Gestalten des Verbindenden, habe ich als große Bereicherung erfahren.

Ein erster Blick auf die Gemeinde St. Petrus und den Stadtteil Lustnau zeigt mir ein vielfältiges Gesicht: eine Jugendkirche neben einem Altenzentrum; neue Wohnquartiere neben einem über Jahrhunderte gewachsenen Ortskern; Teilorte mit ihrer spezifischen Sozialstruktur; das Ganze in einer Universitätsstadt, die ihr eigenes Gepräge hat. Hier gibt es genügend Anknüpfungspunkte, wo ein gemeinsames christliches Zeugnis gefragt ist. Ich freue mich auf dieses Miteinander in ökumenischer Verbundenheit.

Hermann Merkle

Detektiv Pfeife folgt der Glücksspur

Was ist Glück? Wonach riecht es, wonach schmeckt es, wie klingt Glück? Detektiv Pfeife bekommt einen neuen Auftrag. Er macht sich auf die Suche und folgt den Glücksspuren der biblischen Seligpreisungen. Wird er das Glück finden? Für diese Suche braucht es vor allem viele Kinder, die ihm dabei helfen.

Das KiBiTa-Team lädt alle Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren zu zwei glücklichen Tagen mit biblischen Geschichten, Spielen, Basteln, Singen und Feiern ins Evang. Gemeindehaus ein.

Vom 16. bis 18. März treffen sich Kinder im Alter zwischen 6 und 12 Jahren im Gemeindehaus: am Freitag von 15 bis 17.30 Uhr und am Samstag von 10 bis 17 Uhr. Nach einem Auftakt mit viel Singen



und einem Anspiel gehen die Kinder, nach Alter getrennt, in Kleingruppen, in denen das Thema spielerisch und kreativ aufgenommen und vertieft wird. Am Sonntag, 18. März wird um 10 Uhr zum Abschluss ein Familiengottesdienst in der Evang. Kirche gefeiert.

Zur besseren Planung der Kinderbibeltage wird um eine Anmeldung bis zum 5. März gebeten (kibuero.lustnau.bebenhausen@evk-lustnau.de). Informationen gibt es auch bei Pfarrer Stephan Glaser (Tel. 8 18 40; Stephan.Glaser@elkw.de) oder Diakonin Birgit Weinberger (Tel. 0 70 72-2 08 90 83; weinberger.diakonie@evk.tuebingen.org).

Birgit Weinberger/sg

Fahrt nach Schwabhausen

Nach der schönen Begegnung mit den Schwabhäusern 2016 hier in Tübingen steht in diesem Jahr wieder ein Besuch bei unseren Freunden in Thüringen an.

Von Freitag, 21. bis Sonntag, 23. September ist die Kirchengemeinde nach Schwabhausen eingeladen, das zusammen mit Mühlberg, Röhrensee und Wechmar zum Kirchspiel Mühlberg gehört. Die dortige Kirchengemeinde freut sich auf Besuch aus Lustnau und Bebenhausen! Auch wer noch keine Verbindung nach Schwabhausen hat, ist deshalb herzlich eingeladen. Der Austausch über aktuelle Fragen der Gemeindearbeit, das gesellige Beisammensein sowie ein Ausflug werden ihren Ort im Rahmen dieser Begegnung haben. Die Unterbringung erfolgt in Privatquartieren in der Gemeinde oder in einer

Pension. Interessenten für die Fahrt wenden sich bitte an das Kirchengemeindebüro (Tel. 8 88 41 10; kibuero.lustnau.bebenhausen@evk-lustnau.de) oder an das Pfarramt Nord (Tel. 8 44 00; Manfred.Harm@evk-lustnau.de).

mh



Evang. Kirche St. Trinitatis in Schwabhausen

Die Evang. Kirchengemeinde Bebenhausen lädt ein!

Liebe Gemeindeglieder, liebe Bebenhäuserinnen und Bebenhäuser, der Kirchengemeinderat der Evang. Kirchengemeinde möchte interessierte Gemeindeglieder und Bürgerinnen und Bürger aus Bebenhausen herzlich zu einem Begegnungsabend im Alten Schulhaus einladen. Ziel ist es, in lockerer Runde miteinander ins Gespräch zu kommen, wie Sie die Arbeit der Kirchengemeinde mit ihren Angeboten und Veranstaltungen erleben. Dabei soll auch Gelegenheit sein, Anregungen und Wünsche weiterzugeben.

Termin: Mittwoch, 7. März, 19.30 Uhr im Alten Schulhaus

Ihre Spende ist angekommen und wird bestimmungsgemäß verwendet

Im Januar betragen die Kollekten in den Gottesdiensten:

- 206 € für die Vesperkirche am 1. Januar
- 107 € für die eigene Gemeinde am 7. Januar
- 73 € für die eigene Gemeinde am 14. Januar
- 145 € für die eigene Gemeinde am 21. Januar
- 148 € für die eigene Gemeinde am 28. Januar
- 244 € Friedhofsoffer für die eigene Gemeinde

Außerdem gingen folgende Spenden ein:

- 350 € Ökumenischer Bastelkreis für die Orgel
- 1.370 € für Brot für die Welt
- 250 € Lustnauer Beitrag Projekt 1
- 50 € Lustnauer Beitrag Projekt 2
- 50 € Lustnauer Beitrag Projekt 3
- 510 € Lustnauer Beitrag ohne Projektzuweisung
- 150 € Spenden allgemein
- 10 € für den Gemeindebrief

Allen Spenderinnen und Spendern herzlichen Dank!

Dank und Bitte

50 Jahre lang hat Edith Helle den Gemeindebrief in der Gartenstraße 224 bis 280 ausgetragen, außerdem hat sie viele Jahre ältere Gemeindeglieder zum Geburtstag besucht. Darüber hinaus hat Edith Helle lange Jahre die Schaukästen betreut. Nun hat sie ihre Ehrenämter niedergelegt. Ein ganz herzliches Dankeschön für diesen so treuen Dienst!

Gertrud Märkle, die im Januar verstorben ist, hat ebenfalls jahrzehntelang den Gemeindebrief ausge-

tragen. Die Kirchengemeinde hat ihr herzlich dafür zu danken. Nun werden neue Austräger und Austrägerinnen gesucht für die Bezirke Gartenstraße 224 bis 280 und Hohlweg / Steige / Konzenbergstraße. Ebenfalls wird jemand gesucht, der die Schaukästen an der Kirche, am Gemeindehaus und im Lustnauer Zentrum betreut. Wer Interesse und Freude daran hat, melde sich doch bitte im Kirchengemeindebüro (Tel. 8 88 41 10).
sg

IMPRESSUM

Gemeindebrief der Evang. Kirchengemeinden
Bebenhausen und Lustnau (Herausgeber)

Redaktionsadresse:

Steige 3, 72074 Tübingen
Telefon: (0 70 71) 8 18 40, Fax: (0 70 71) 88 99 67
E-Mail: Stephan.Glaser@evk-lustnau.de
Online: www.evangelische-kirche-tuebingen.de/lustnau
www.evangelische-kirche-bebenhausen.de

Redaktion: Birgit Epple (be), Christine EB (ce), Stephan Glaser (sg) (verantw.), Hannelore Gocht (hg), Manfred Harm (mh), Ruth Reinhardt (rr), Wolf-Ulrich Schnurr (wus), Gabriele Stöcker (gs)

Druck: Fritz-Druck, Mössingen

Auflage: 2.750

Erscheinungsweise:

Zehn Ausgaben im Jahr mit Doppelnummern im August/September und Dezember/Januar (kostenlos)

Spendenkonto: KSK Tübingen SOLADES1TUB

Evang. Kirchenpflege Lustnau IBAN: DE 28641500200002315999

Evang. Kirchenpflege Bebenhausen IBAN: DE 66641500200000041344

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 03. März

ANSCHRIFTEN

Evang. Kirchengemeindebüro Lustnau und Bebenhausen

Pfarramtssekretärin Gaby Necke-Schmidt
Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 9.30-11.00 Uhr; Mi 16-18 Uhr
Steige 3, Tel.: (0 70 71) 8 88 41 10, Fax: (0 70 71) 88 99 67
E-Mail: kibuero.lustnau.bebenhausen@evk-lustnau.de

Evang. Pfarramt Lustnau Süd

Pfarrer Stephan Glaser, Steige 3, Tel.: 8 18 40, Fax: 88 99 67
E-Mail: Stephan.Glaser@evk-lustnau.de

Evang. Pfarramt Lustnau Nord und Bebenhausen

Pfarrer Manfred Harm, Neuhaldenstraße 10/1, Tel.: 8 44 00, Fax: 8 44 03
E-Mail: Manfred.Harm@evk-lustnau.de

Projektchor: Judith Looney, Tel.: 5 68 58 79

E-Mail: judyloo@gmx.net

Kinder- und Jugendchor: Dr. Pieter Minden-Bacher, Tel.: 5 14 34

Kindersingkreis: Angela Munding-Grauer, Tel.: (0 71 21) 1 36 15 58

Diakonin: Birgit Weinberger, Tel.: (0 70 72) 2 08 90 83

E-Mail: weinberger.diakonie@evk.tuebingen.org

Kirchengemeinderatsvorsitzende in Lustnau

Katrina Kress, Rosa-Luxemburg-Straße 21, Tel.: 88 98 55

Kirchengemeinderatsvorsitzender in Bebenhausen

Christof Tränkle, Schönbuchstraße 49/1, Tel./Fax: 6 42 84

Diakoniestation Tübingen Tel.: 93 04-21

Terminkalender Lustnau und Bebenhausen März

			LUSTNAU		BEBENHAUSEN
<i>Freitag</i>	02.03.	10.45 h	Gottesdienst im Poloniheim, Ambros		
		19.30 h	Weltgebetstag, Evang. Gemeindehaus		
	02.03. - 04.03.		Konfirmandenwochenende in Tieringen		
<i>Sonntag</i>	04.03.	09.30 h	Gottesdienst mit Abendmahl, Seibert	11.00 h	Gottesdienst mit Abendmahl, Seibert
		09.30 h	Kinderkirche		
<i>Mittwoch</i>	07.03.	14.30 h	Ökumenischer Seniorenkreis	19.30 h	Begegnungsabend, Schulhaus
<i>Freitag</i>	09.03.	10.45 h	Gottesdienst im Poloniheim, Harm		
<i>Samstag</i>	10.03.	19.30 h	Point, Offener Jugendtreff		
<i>Sonntag</i>	11.03.	09.30 h	Gottesdienst, Harm	10.00 h	Kindergottesdienst
		09.30 h	Kindergottesdienst	11.00 h	Gottesdienst, Harm
		12.00 h	Eritreischer Gottesdienst		
		17.30 h	Sp(i)rit		
<i>Montag</i>	12.03.	17.30 h	Bezirkssynode, Gemeindehaus		
<i>Mittwoch</i>	14.03.	09.00 h	Frauenfrühstück		
<i>Donnerstag</i>	15.03.	19.00 h	Bibelkurs Lebensspur		
<i>Freitag</i>	16.03.	10.45 h	Gottesdienst im Poloniheim, Ambros		
		15.00 h	Kinderbibeltage, Gemeindehaus		
<i>Samstag</i>	17.03.	10.00 h	Kinderbibeltage, Gemeindehaus		
<i>Sonntag</i>	18.03.	10.00 h	Familiengottesdienst zum Abschluss der Kinderbibeltage, Glaser/Team	10.00 h	Kindergottesdienst
				11.00 h	Gottesdienst, Haigis
<i>Montag</i>	19.03.	19.30 h	Kirchengemeinderat		
<i>Dienstag</i>	20.03.			19.45 h	Kirchengemeinderat
<i>Freitag</i>	23.03.	10.45 h	Gottesdienst im Poloniheim, Harm		
<i>Samstag</i>	24.03.	09.30 h	Dorfputz, Treffpunkt am Gemeindehaus		
<i>Palmsonntag</i>	25.03.		Beginn der Sommerzeit		
		09.30 h	Gottesdienst mit Taufen, Harm mit Kinder- und Jugendchor	11.00 h	Gottesdienst, Harm ab jetzt Klosterkirche
<i>Montag</i>	26.03.	19.00 h	Passionsandacht, Heni		
<i>Dienstag</i>	27.03.	19.00 h	Passionsandacht, Harm	20.00 h	Passionsandacht, Harm
<i>Mittwoch</i>	28.03.		Ausgabe Gemeindebrief April		
		19.00 h	Passionsandacht, Seibert		
<i>Grün- donnerstag</i>	29.03.	19.00 h	Passionsandacht mit Abendmahl, Glaser	20.30 h	Nacht der verlöschenden Lichter, Harm/Team
<i>Karfreitag</i>	30.03.	09.30 h	Gottesdienst mit Abendmahl, Harm	11.00 h	Gottesdienst mit Abendmahl, Harm
<i>Ostersonntag</i>	01.04.	06.00 h	Ostermorgenfeier, Harm		
		09.00 h	Andacht auf dem Friedhof, Glaser mit Posaunenchor		
		09.30 h	Gottesdienst, Glaser	11.00 h	Gottesdienst, Glaser
<i>Ostermontag</i>	02.04.	09.30 h	Gottesdienst, Knöllner	11.00 h	Gottesdienst, Knöllner

Kinder- und Jugendchor ab Schulklasse 1 ist freitags von 14.30 bis 15.15 Uhr im Gemeindehaus.

Kinder- und Jugendchor ab Schulklasse 4 ist freitags von 15.15 bis 16 Uhr im Gemeindehaus.

Jungbläserausbildung ist mittwochs um 17.30 Uhr im Gemeindehaus.

Posaunenchorprobe ist mittwochs um 20.30 Uhr im Gemeindehaus.

Jungschar L8 ist freitags von 16.30 bis 18.30 Uhr im Gemeindehaus.

Die Pfadfinder treffen sich dienstags von 18 bis 19.30 Uhr im Gemeindehaus.